

W i e n.

Weiland Se. kaiserl. Hoheit, der durchlauchtigste Herr Erzherzog Carl Ludwig, haben mittelst letztwilliger Anordnung die Summe von zweitausend Gulden in Metallmünze aus Höchster Verlassenschaft zur Theilung an die Bedürftigen des Militärstandes in Wien bestimmt, und Se. kaiserl. Hoheit, der durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht, fanden sich in kindlicher Pietät huldvoll bewogen, diesem bedeutenden Legate die gleiche Summe von zweitausend Gulden in Metallmünze für solche Militärs, welche unter dem Commando des verewigten Erzherzogs, seines unvergesslichen Herrn Vaters, gegen den Feind im Felde gedient haben, beizufügen.

Römische Staaten.

Die „Allgemeine Zeitung“ vom 29. Juni schreibt aus Rom: Der fleißig schreibende Correspondent der „Daily News“ erzählt mehrere neue Anekdoten von Pius IX. Als Se. Heiligkeit unlängst nach Subiaco reiste, legte der Majordomus einen Kostenüberschlag von 2000 Scudi vor; aber Pius, ernstlich bestrebt, die so lange zerrütteten römischen Finanzen wieder zu ordnen, ließ den Postmeister kommen, und dieser übernahm die Besorgung der Reise für 400 Thlr. — Bei der Rückkehr des Papstes sammelte sich ein Volkshaufe und verlangte mit Geschrei die Entlassung Grassellini's, des gegenwärtigen Gouverneurs von Rom. „Aber warum?“ fragte der Papst. „Weil wir ihn nicht wollen,“ antwortete der Sprecher des Pöbelhaufens. Der Papst erhob seine Hand zum Segen; bei dieser heiligen Geberde sank die Menge auf die Knie und der Pontifex fuhr weiter. — Pius ist ein Kenner in Militärsachen; bei der Frohnleichnamsp procession trug die Edelgarde neue Stahlhelme nach altrömischem Muster, die sehr bewundert wurden. — Pius' Geschenk für die nothleidenden Iren — ein Rosenkranz von in Gold gefaßten Achatkugeln, mit einem in Carniol geschnittenen Christuskopf, begleitet von einem Autographon des Papstes — ist jetzt in England angekommen, und die Londoner Actienbank hat es übernommen, Unterschriften darauf zu sammeln. Bereits haben die reichen katholischen Familien in England, Graf Schrewsbury, Graf Arundel und Surrey u. s. w. beträchtliche Summen gezeichnet. — Einem Schreiben im französischen „Univers“ zufolge hatte am 14. Juni Hr. Daniel O'Connell, der Sohn des „Liberators“, Audienz beim Papst. Pius sagte vieles zum Lobe des Verstorbenen, und nachdem der Irländer ihm den Fuß geküßt, sprach er: „Da ich des so lange ersuchten Glücks beraubt bin, den Helden der Chris-

tenheit zu umarmen, so sey mir wenigstens der Trost gewährt, seinen Sohn zu umarmen.“ Und der heil. Vater drückte den Sohn zweimal an sein Herz. Die große kirchliche Todtenfeier sollte am 25. Juni Statt finden.

Die der „Allg. Z.“ eben zugehenden Briefe aus Rom v. 22. Juni berichten von der am Tage zuvor begangenen Feier des Jahrestags der Krönung Pius IX. Am 22. früh war an allen Straßenecken ein Erlass des Cardinals Gizzi angeschlagen, worin die Reformen aufgezählt werden, welche Se. Heil. bereits angeordnet und vorbereitet, worunter besonders hervorzuheben ist, daß speciell angegeben wird, die zu berufenden Provinzialstände seyen bestimmt, Verbesserungen in der Verwaltung und den Finanzzuständen herbeizuführen. Dann aber wird vor allen Uebertreibungen gewarnt, wodurch den guten Absichten des Papstes nur Hindernisse bereitet würden.

Die „Allgemeine Zeitung“ vom 30. Juni meldet aus Rom vom 21. Juni: In wenigen andern Hauptstädten des europäischen Continents dürften zu allen Zeiten des Jahres so viele hülfbedürftige Deutsche aus den verschiedensten Gauen eintreffen, als in Rom. Die größern Massen davon sind jene Arbeiter und Handwerker, welche angeborne Wanderlust und der mächtige Zug nach dem Süden sich allzu leichtfertig, unter manchem andern auch über den gänzlichen Ausfall des Zehrgeldes in Italien wegsetzen läßt, das ihnen, von den Innungsgeossen im Vaterlande dargeboten, das Reisen von Station zu Station wenigstens nicht schwer macht. Außer ihnen erscheinen aber auch solche in beträchtlicher Anzahl aus jedweder Classe der Gesellschaft, denen die Noth der überfüllten Heimath rieth, einen Existenzversuch dießseits der Alpen zu machen, bevor sie sich zu einer Reise über den Ocean in die neue Welt entschließen. Da werden sie dann sehr bald und noch unangenehmer über das enttäuscht, was idyllische Träumereien von Italien ihnen vorgaukelten, und Unbekanntschaft mit den localen Verhältnissen, so wie Ungeschick, mit Leichtigkeit sich in sie hineinzufinden, bringt sie ins Elend. Die Leute haben draußen gehört: „Keine Stadt der Welt hat der Wohlthätigkeitsanstalten so viele, als Rom.“ Allerdings, aber die sind nun doch nicht für fremde Durchzügler und wenn andern Nationen ihre milden Stiftungen aus dem Mittelalter hier annoch erhalten verblieben, so sind die reichen Güter unsers Volks in Folge des unglücklichen Glaubens- und Staatenzwiespalts, für jetzt wenigstens, entweder dem ganzen Vaterlande gegenüber Particulareigenthum geworden, oder wohl gar ganz abhanden gekommen. Da ist denn der arme Deutsche übel berathen;

der Unterschied des Westens und Ostens, des Südens und Nordens weist ihn auf seine specielleren Landsleute an und wenn die fehlen, klopft er an römische Thüren und zieht den möglichsten Nutzen aus der Hospitalität der Klöster, welche jene Glaubensdifferenz menschenfreundlich ignoriren, die unsere deutschen Geistlichen bei der Vertheilung der Gemeindegeldern nur ausnahmsweise nicht bestimmt. Damit der herumwandelnde Deutsche dem ihm begegnenden Bruder der Künftighin keine Schamröthe mehr abnöthige, sind zu Anfang d. M. zwölf Ehrenmänner zur Bildung eines statutenmäßigen Vereins für Unterstützung armer, hier durchkommender, oder eine Zeit verweilender Landsleute zusammengetreten. Sie legten das Scherlein von 150 Gulden als Stiftungsfonds nieder und sind jetzt damit beschäftigt Unterschriften unter uns zu monatlichen Beiträgen für jene Zwecke in den laufenden Ausgaben zu sammeln. Nach jenen Gründern sind die Diplomaten den übrigen mit einem einladenden Beispiel vorangegangen. Doch soll der Verein ein von dem beherrschenden Einflusse irgend welches hiesigen Repräsentanten dieses oder jenes deutschen Fürsten durchaus unabhängiges Privatinstitut bleiben. Dieß im Interesse der einzelnen und aller. An sich ein schönes Ehrenmal humaner Gesinnungen, ist er ein noch wertheres Pfand für künftige Glaubenseintracht unter den Deutschen in dieser Fremde; denn sein siebenter Artikel bestimmt, daß ohne alle Rücksicht auf confessionelle Unterschiede die Hilfe des Vereins jedem bedürftigen Landsmann bereit seyn soll.

Frankreich.

Paris, 26. Juni. Die Ernte ist seit länger als einer Woche in Südfrankreich in vollem Gang. Seit vielen Jahren erinnert man sich keines so reichen Ertrags, dessen Einheimigung durch herrliches Wetter begünstigt wird. Besonders sind auch die Reisculturversuche im Rhonedelta äußerst glücklich ausgefallen, und sie sollen jetzt in großartigem Maßstab fortgesetzt werden, so daß man in jenen Gegenden einer wahren Ackerbaurevolution entgegenfieht. Die großen Gutsbesitzer, welche sich auf den Reiscbau legen, lassen Bauern aus der Romagna kommen, um ihn einzuführen, und man glaubt, daß auch sehr mittelmäßige Wiesen sich mit Vortheil in Reiscfelder dürften verwandeln lassen. Die Getreidepreise sind unter diesen Umständen, so wie in Folge der starken Zufuhren amerikanischen Mehls und pontischen Weizens, überall sehr gefallen, und müssen noch stärker fallen.

Spanien.

Am 21. Juni Abends ging in Madrid die Nachricht ein, daß in der Nacht vom 19. der frühere carlistische Oberst Arnaiz, der unter dem Namen el Estudiante bekannt ist, in Quintanapalla und verschiedenen anderen auf der großen Landstraße von Burgos nach Pancorbo belegenen Ortschaften mit 30 bis 40 uniformirten Reitern eindrang, Carl VI. als König ausrief, die Gendarmen-Posten aufhob, sämtliche Postpferde wegführte und

den auf der Brujula befindlichen Telegraphen in Brand steckte. Am folgenden Morgen wurden hundert Mann von Burgos, wo große Bestürzung herrschte, zu seiner Verfolgung abgeschickt. Es scheint, daß diese Carlisten sich über Belorado nach dem Gebirge (Montes de Oca) wandten. Wo sie erschienen, gaben sie vor, daß zu derselben Stunde der Graf v. Montemolin in ganz Spanien zum Könige ausgerufen würde. Dieß Ereigniß verursachte einiges Aufsehen, da man nicht glaubt, daß der Studierende zu einem so tollkühnen Unternehmen schreiten würde, ohne auf umfassende Unterstützung zu rechnen.

Am 19. verfügte der Infant Don Francisco de Paula sich nach dem Pardo und hatte dort eine lange Unterredung mit dem Könige, seinem Sohne. Dieser soll dem französischen Gesandten erklärt haben, er würde sich nur dann zu einer Wiedervereinigung mit seiner Gemahlin verstehen, wenn sämtliche Minister abträten und der General Serano entfernt würde. Diese Bedingungen erscheinen als unzulässig, da man auf diese Weise dem Könige factisch das Recht einräumen würde, jedes ihm mißfällige Ministerium zu stürzen und folglich einen entscheidenden Einfluß auf die Regierung auszuüben. Es fragt sich nun, ob die Minister und der General Serano sich entschließen werden, durch freiwilliges Zurücktreten dem Lande den Beweis zu liefern, daß es wenigstens nicht an ihnen liegt, wenn die Ausöhnung des königlichen Ehepaares nicht erfolgt.

Am 22. Abends hatten sämtliche Minister eine sehr lange Conferenz mit dem Infanten Don Francisco de Paula.

Laut den in Madrider Blättern erschienenen Acten über das gegen das Leben der Königin gerichtete Attentat heißt es: Daß in der That zwei Pistolenschüsse auf die Königin abgefeuert wurden, beruht, den Acten zu Folge, eigentlich nur auf deren eigener Angabe. Die Stallmeister, Kutscher, Lakaien, welche den Wagen der Königin am Abend des 4. Mai fuhren oder begleiteten, vernahmen sämtlich beide Detonationen, ohne jedoch mit Bestimmtheit angeben zu können, ob es Schüsse waren und ob sie aus einem Wagen, oder aus der auf der Straße befindlichen Menschenmenge erfolgten. Zufolge der Aussage des Kutschers der Königin, welcher vom Boock fuhr, ließ diese ihn einige Minuten, nachdem die Detonationen erfolgt waren, anhalten und fragte die Infantin Donna Josepha, ob sie erschrocken sey? Nachdem diese eine bejahende Antwort ertheilt hatte, ließ die Königin weiter fahren und erklärte bei ihrer Ankunft im Pallaste, sie selbst wäre gar nicht erschrocken. Dann sagte sie zu dem Officier der Helobardiergarde, welcher sie am Fuße der Treppe empfing (seiner gerichtlichen Aussage zu Folge): »Weißt Du, daß man, als ich durch die Straße Alcalá fuhr, zwei Schüsse auf Mich abgefeuert hat?« — »Zwei Schüsse auf Euer Majestät?« erwiderte der Officier, ein Sohn des Grafen von Punoostro. — »Ja,« sagte die Königin,

»Du kannst nicht daran zweifeln, Ich habe sie aus einem Wagen abfeuern sehen und empfunden, daß vor Meiner Stirn etwas vorüberstreifte, das Mich brannte.« Die Infantin Donna Josepha fügte hinzu: »Es bleibt kein Zweifel übrig, denn ich habe die Flamme der Schüsse gesehen.« Darauf befahl die Königin dem Officier, die Minister rufen zu lassen. Diese versammelten sich sogleich und beauftragten den ältesten der hiesigen Richter erster Instanz mit der Untersuchung.

Die alsbald durch Polizeibeamte an Ort und Stelle vorgenommenen Untersuchungen und die Aussagen der in und zunächst dem Hotel der Diligencen wohnenden Personen schienen eher zu der Vermuthung zu führen, daß man die Decorationen für die Wirkung hingeworfener Schwärmer hielt.

Erwiesen ist, daß la Riva am 4. einen Wagen miethete, mehrere Stunden des Nachmittags umherfuhr, in der Schießstatt in Gegenwart einiger Personen sich im Schießen übte, dort einige Papiere zerriß, zwei Pistolen mit Kugeln laden und mit Zündhütchen versehen ließ, dann nach dem Prado fuhr, wo die Königin ausgestiegen war, und sich endlich in die Nähe des Hotels der Diligence fahren ließ. Hier befahl er dem Kutscher, zu halten, und während dieser auf dem Bocke blieb, stellte der Lakai sich hinter den Wagen. Eine Viertelstunde darauf fuhr die Königin vorüber, und der Kutscher hörte, wie er ausgesagt, zwei Schüsse, ohne angeben zu können, ob sie aus dem Wagen erfolgten. Der Lakai, der erschrocken dem Bocke zuwies, konnte gleichfalls nicht angeben, ob die Schüsse aus dem Wagen kamen. Da aber einige der umstehenden Personen dieß behaupteten, so blickte der Lakai in den Wagen und gewahrte, daß la Riva dort sich mit verschränkten Armen in eine Ecke lehnte, ohne eine Frage über das Vorgefallene zu thun. Da sich nun viele Leute an den Wagen drängten, so hielt der Kutscher, der schon weit über die bedungene Zeit gefahren hatte, für gerathen, weiter zu fahren. Ehe la Riva noch bei seiner Wohnung angekommen war, stieg er aus und ging zu Fuß weiter.

La Riva gestand zwar ein, daß er zwei Pistolen in der Schieß-Anstalt laden ließ, gab aber vor, er hätte sie bei seiner bevorstehenden Reise nach Gallicien als Waffen gegen Räuber mitnehmen wollen. Uebrigens sagte er aus, er wäre allerdings in die Nähe des Hotels der Diligencen gefahren, jedoch nur in der Absicht, ein dort befindliches Kaffeehaus zu besuchen. Ob er ausgestiegen, und was sonst vorgefallen wäre, könne er durchaus nicht angeben, da er sich in einem krankhaften, bewußtlosen Zustande befunden hätte. Die beiden Pistolen wurden anfangs in seiner Wohnung nicht aufgefunden, weil eine Magd sie in der ersten Bestürzung verborgen hatte. Dann wies sich aus, daß die eine nicht mehr geladen war. Er behauptete, den Schuß herausgezogen zu haben. In der anderen befand sich Pulver, das der Vorsteher der Schießstatt nicht

für dasjenige anerkennen wollte, mit dem er die Pistolen geladen hatte.

Portugal.

Die »Wiener Zeitung« vom 30. Juni schreibt: Die neuesten zu London eingegangenen Berichte aus Lissabon reichen bis zum 15. Juni und melden, daß sich Sa da Bandeira mit dem Grafen de Mello, dem größten Theil seiner Officiere und mehr als 300 Mann regelmäßiger Truppen in Setubal der Königin unterworfen habe. Der Rest seines Corps, meistens aus Guerillas bestehend, hatte sich ins Innere geworfen, und man hielt es für möglich, daß die Insurgenten versuchen werden, in Evora und Algarbien noch Widerstand zu leisten. Durch die Unterwerfung Sa da Bandeira's kann indeß die Insurrection im Süden für erstickt angesehen werden. Einigermassen bedenklich ist dagegen die Lage der Dinge im Norden, denn die Junta von Porto hat die ihr mitgetheilte, von der Königin proclamirte Amnestie verworfen und beharrt in ihren Anstalten zum Widerstand. Des spanischen Generals Concha's Armeecorps, 10: bis 12.000 Mann stark, befand sich schon ganz in der Nähe von Porto; Salbaha und Sagal standen mit mehr als 8000 Mann nur wenige Miles südwärts vom Douro; Mendez Vigo mit dem zweiten spanischen Corps war seit dem 7. in Biana, 37 Miles von Porto; die Barre des Douro war von der combinirten Escadre blockirt, und Admiral Parker stand beim Abgang der Nachricht von Lissabon im Begriff, mit dem größten Theil seines Geschwaders nach dem Douro abzusегeln, um mit Nachdruck auf die Unterwerfung der Junta hinwirken zu können. Unter diesen Umständen ist für die Junta um so weniger Hoffnung übrig, da die Königin auch ihren Unterhändler, den Marquis von Loulé, der am 10. in Lissabon eintraf, gar nicht vorgelassen, vielmehr jede Unterhandlung verweigert hat, während zugleich ein Ministerialerlaß im Diario erklärt, daß die Amnestie nicht vor völliger Unterwerfung der Junta und der übrigen bewaffneten Banden in Wirksamkeit treten werde. Coimbra, Biseu und Guarda sind von den Insurgenten geräumt, und an mehreren Orten haben die Einwohner bereits verschiedene Feindseligkeit gegen die umherstreifenden Guerillasbanden kundgegeben.

Großbritannien und Irland.

Es ist der Befehl ergangen, daß binnen vierzehn Tagen ein Geschwader von fünf Linienschiffen und eben so viel Dampf-Fregatten bei Spithead versammelt werde. Sir Charles Napier wird dasselbe commandiren und eine Uebungsfahrt machen.

Fünf Jahre sind verflossen, (schreibt man aus London vom 25. Juni) seit der Vertrag von Nankin in China den Frieden wieder hergestellt und die Handelsbeziehungen der europäischen Mächte zu dem himmlischen Reiche auf eine liberalere, und, wie man hoffte, auch sicherere Grundlage als zuvor gesetzt hat. Die Bedingun-

gen dieses Vertrages sind, mit einer Ausnahme, treu erfüllt worden. Die Städte an der Küste wurden dem Handel geöffnet, keinerlei Hindernisse wurden in den Weg gelegt, und ein englischer Botaniker hat mit Erfolg die Gemüsegärten von Schanghai ausforschen können. Die Kriegskosten sind von den Chinesen in Opce-Silber bezahlt, und Tschusan ist von den Engländern geräumt worden. So weit ist Alles gut. Aber unglücklicher Weise herrschte nicht dieselbe Redlichkeit bei den chinesischen Behörden von Canton. Dieser Hafenort war eine von den fünf dem europäischen Handel geöffneten Städten, aber die Bestimmungen des Vertrages von Nankin waren hier entweder durch die Intriguen der Hong-Kaufleute, welche den directen Handel zu verhindern ein Interesse haben, oder durch den Geist der Local-Verwaltung, oder durch die Stimmung des Volkes nicht zur Ausführung gekommen. Die chinesischen Beamten umgingen dieselben unter dem Vorwande, daß der directe Verkehr mit den Europäern die Ruhe der Stadt gefährden würde. Es scheint, daß durch das stillschweigende Unterwerfen der Engländer unter diesem Vorwand und die allbekannte Verringerung der britischen Streitkräfte auf Hong-kong, bis auf eine geringe Besatzung die Chinesen in Canton kürzlich veranlaßt worden sind, die Vorstellungen Sir John Davis mit Verachtung zu behandeln und in zweideutigem Geiste gegen die europäischen Factoreien zu verfahren. Wie es hier heißt, sind indeß dem Gouverneur von Hong-kong kürzlich Instructionen, vermuthlich von Lord Palmerston, zugegangen, welche ihm befehlen, sich nicht mehr so nachgiebig, wie bisher gegen jene Vorwände und Beleidigungen zu zeigen, und welche die Ueberzeugung der englischen Regierung aussprechen, daß die einzige Art, mit den Chinesen umzugehen, darin bestehe, daß man ihnen stets zeige, wie sie gegen das directe Einschreiten der Macht ihrer furchtbaren Nachbarn niemals gesichert wären. Welche unmittelbare Ursache nun auch vorgelegen haben mag, Sir John Davis verlor keinen Augenblick, um einen Unternehmungsgeist an den Tag zu legen, der an Uebereilung gränzte; denn obgleich er und der commandirende Officier nur 1000 Mann zu ihrer Verfügung hatten, vollführten sie doch in dem kurzen Zeitraume von 36 Stunden den außerordentlichen Feldzug, wie ihn die Zeitungen berichtet haben. Sie nahmen und zerstörten buchstäblich eben so viel große Geschütze in den Bocca-Forts, als es Männer bei der Expedition gab, und man staunt über die unerschämte Zuversicht, mit welcher General d'Aguiar seine Vorkehrungen traf, um eine Stadt von wenigstens 1 Million Einwohnern mit einem Häuflein von 1000 Europäern zu umzingeln und zu beschreiben. Die Chinesen wurden betäubt, und Kping unterwarf sich; nicht ein Tropfen Blut wurde vergossen, und die ganze Summe von Unfällen bei den britischen Truppen beschränkte sich auf eine Fußverrenkung. Die der Stadt aufgelegten

Bedingungen waren gewiß eben so mäßig, als der Aufwand von Kraft und Kosten, durch den sie erlangt wurden. Sir John Davis begnügte sich mit einer Erneuerung des Versprechens, daß europäische Kaufleute nicht jetzt, sondern erst nach zwei Jahren Canton betreten sollten, daß inzwischen die Europäer ihre Morgen-Spazierritte in die Umgegend machen könnten, und daß etwa vier alte Häuser in der Nähe der Factoreien eingetiffen werden sollten. Alles dieß sieht aus wie eine Farce; aber so hat es das Schicksal gewollt; die Stadt Canton hätte niedergebrannt oder Sir John Davis mit seiner Handvoll Helden durch irgend ein Fort vernichtet werden können. Ein solcher Erfolg ist sicherlich nicht zur Anerkennung vorfichtiger Tapferkeit berechtigt, und wir haben noch zu erfahren, wie die Nachricht von diesem seltsamen Angriff in Peking aufgenommen worden ist.

Griechenland.

Das „Journal des öster. Lloyd“ vom 1. Juli berichtet aus Athen vom 20. Juni: In dieser Woche lief das neue, 200 F. lange eiserne Dampfboot „Prinz Metternich“, welches nur 6' Tiefgang hat, im Hafen von Piräus ein und setzte nach einem Aufenthalte von einigen Tagen seine Reise nach Constantinopel fort. Dieses Schiff, äußerst elegant und zierlich gebaut und eingerichtet, bekundet aufs neue die Sorgfalt, mit welcher die öster. Dampfschiff-Fahrtgesellschaften bemüht sind, ihren Passagieren bequeme und angenehme Reisegelegenheiten zu verschaffen. — Seit einiger Zeit kommen die Dampfboote von Triest sehr pünctlich an, und die Nachrichten, welche über den Isthmus hierher gelangen, treffen, seit die Verbindung mit Brindisi aufgehoben ist, gewöhnlich schon Montags früh 9 Uhr hier ein. Das Dampfboot, welches in der vorigen Woche über Syra kam, ist trotz der mehrtägigen heftigen Stürme, die es zu erleiden hatte, dennoch am Dienstag zur gewöhnlichen Zeit angekommen.

Osmanisches Reich.

Der „Oester. Beobachter“ vom 4. Juli meldet aus Constantinopel vom 23. Juni. Das für Rechnung der Donau-Dampfschiff-Fahrtgesellschaft in England neu erbaute Dampfboot „Fürst Metternich“ ist gestern unter dem Commando des k. k. Fregattenlieutenants, Hrn. Wislitzki, in dem Bospor eingelaufen, von wo es bereits heute mit Tagesanbruch nach Gallaz abgegangen ist. Selbes zeichnet sich durch außerordentliche Schnelligkeit aus dem (es legt 15 Meilen in der Stunde zurück) und ist bekanntlich bestimmt, die Verbindung zwischen Gallaz und Sela-Gladowa am eisernen Thore zu unterhalten.

Die neueste Nummer der „türkischen Staatszeitung“ enthält eine großberthliche Verordnung, kraft deren allen Moslims die genaue Erfüllung der Pflicht des fünfmaligen Gebetes eingeschärft wird.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

3. 1158.

An die verehrten Mitglieder des hiesigen Casinovereins.

Die gefertigte Direction hat, um ihren geehrten Committenten, nach deren vielseitig ausgesprochenem Wunsche, die musikalischen Leistungen der Familie Beyerböck zugänglich zu machen, eine Production dieser Letztern in dem Saale des Vereines für heute Abends halb 9 Uhr auf Kosten des Fonds veranstaltet, an welcher zum Schlusse der nachmittägigen Unterhaltungen Theil zu nehmen, hiemit alle Mitglieder des hiesigen Casino-Vereines mit dem Beifügen höflichst eingeladen sind, daß auch die Speise-Localitäten, wie an Ballabenden, geöffnet und vorbereitet seyn werden.

Laibach am 10. Juli 1847.

Von der Direction des Casino's.

3. 1157.

Abschieds-Soirée

der

philharmonischen Künstlerfamilie Beyerböck.

Dem Wunsche mehrerer verehrten Gönner und Kunstfreunde zu entsprechen, wird benannte Familie die Ehre haben, noch **Morgen, den 11. d. M.,**

auf der bürgerl. Schießstatt

die neuesten und beliebtesten Piecen vorzutragen, wozu selbe ihre gehorsamste Einladung macht.

Cours vom 6. Juli 1847.

		Mittelpreis.
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt.	(in G.M.)	106 1/2
detto ditto " 4	(in G.M.)	97 1/4
detto ditto " 2 1/2 "	(in G.M.)	55
Darl. mit Verl. v. J. 1839 für 250 fl.	(in G.M.)	301 1/4
Wiener Stadt-Banco-Obligation. zu 2 pCt.		55
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer. der ältern lombardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3 pCt. } zu 2 1/2 " } zu 2 1/4 " } zu 2 " } zu 1 3/4 " }	— — — 55 —
	Aerar. (G.M.)	Domein. (G.M.)
Obligationen der Stände v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnten, Krain, Görz und des W. Oberk. Antees Bank-Actien v. Stück 1589 1/2 in G. M.	zu 3 pCt. } zu 2 1/2 " } zu 2 1/4 " } zu 2 " } zu 1 3/4 " }	— 64 1/2 — — —
Actien der öherr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.		616 fl. in G. M.

(3. Laib. Zeit. Nr. 82 v. 10. Juli 1847.)

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 5. Juli 1847.

Hr. Joh. Clician, Schiffscapitän; — Hr. Franz Damiani, — u. Hr. Alois Serini, beide Handelsleute, — u. Hr. Paul Hurfalvy, k. ung. Gerichtstafelbeisitzer; alle 4 von Wien nach Triest. — Hr. Adam Lowinsky, Handelsm.; — Hr. Gustav Fuchs — u. Hr. Friedrich Fröhlich, beide Großhändler, — u. Hr. Carl Haslinger, k. k. Hofkunsthändler; alle 4 von Wien nach Mailand. — Hr. Simon Domaniczky, ung. Edelmann, von Kanischa nach Triest. — Hr. Gabriel Chrapovitzky, russ. Lieut., von Wien nach Venedig. — Hr. Peter Dionisio, Besitzer, — u. Hr. Dr. Alois Dobrilla, Advocat; beide von Triest nach Wien. — Hr. August Kofler, Kaufmann, von Triest nach Roveredo. — Hr. Dr. Jos. Mohr, k. k. Oberarzt, von Brescia nach Troppau.

Den 6. Hr. Anton Krisper, — u. Hr. Jos. Pleiweiß, beide Handelsleute; nach Wien. — Hr. Johann

Blake, Kaufmann; — Hr. Anton Kemschagg, Handelsreisender; — Hr. Marcellus Costamezani, Besitzer; — Hr. Girolomo Graf Cantelli, Kämmerer zu Parma; — Hr. Ernst Franke, Kaufmann; — Hr. Alois Wetz, Glasfabriksbesitzer; — Hr. Richard Ritter von Creo, — und Hr. Ludwig Baumann, Ingenieur der k. ung. Central-Eisenbahn; alle 8 von Wien nach Triest. — Hr. Joseph Wasevi, Handelsm., von Wien nach Vicenza. — Hr. Paul Fleischauer, Kaufmann, von Graz nach Klagenfurt. — Hr. Fleetwood Wilson, englischer Edelmann; — Hr. Florian Laurer, Ingenieur; — Hr. Felix Machtig, — u. Hr. Johann Musso, beide Handelsleute, — u. Hr. Alexander Fürst Ghika, sammt dem Major Jeronim u. Gefolge; alle 5 von Triest nach Wien. — Hr. Freih. v. Schmidburg, k. k. Sub. Secretär, von Triest nach Olmütz. — Fr. Baronesse von Schaller; — Hr. Girolomo v. Alberti, k. k. Tribunal-Secretär; — Fr. Baroninn v. Kulmer, Gemahlinn des k. k. Tribunal-Präsidenten zu Spalato, — u. Hr. Baron Deshay de Deske; alle 4 von Triest nach Graz.

Den 7. Hr. Jof. Gräßl, Gerichtsadvocat; — Hr. E. Wollard, Secretär Sr. kbn. Hoh. des Prinzen Heinrich von Preußen, sammt Gemahlinn, — u. Hr. Alexander Strischewsky, russ. Lieut; alle 3 von Triest nach Wien. — Hr. Paul Batanovich, Handelsm., von Agram nach Triest. — Hr. Franz Graf Szapary, von Wien nach Triest. — Hr. Domenico Loroschneder, Handelsmann, von Triest nach Graz. — Hr. Carl Kreil, Director der Sternwarte zu Prag, von Graz nach Triest.

Den 8. Hr. Joh. Stalitz, Handelsm., — u. Hr. Leopold Pieykelt, Großhandlungs-Associer; beide von Triest nach Graz. — Hr. Graf Casini, Hofrath u. russ. Consul in Triest, v. Wien n. Triest. — Hr. Jof. Enderlini, Handelsm., — u. Hr. Carl Wädeker, preuß. Stadtrath; beide v. Wien n. Mailand. — Hr. Nicol. Nikolic, Großhändler, nach Wien. — Hr. Stephan Wittesnik, Handelsm., von Görz nach Graz. — Hr. Constantin Lajich, — u. Hr. Joh. Scaramanga; beide Handelsleute; — Hr. Franz Wilczek, Tonkünstler; — Hr. Joh. Graf Esterházy, — und Hr. Dr. Heinrich Abeken, Attaché der kbn. preuß. Gesandtschaft in Rom; alle 5 von Triest nach Wien.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 2. Juli 1847.

Dem Joh. Brenk, Tagelöhner sein Kind Theresia, alt 7 Monate, in der St. Peters - Vorstadt Nr. 30, an Fraisen.

Den 4. Maria Kofz, Näherinn, alt 39 Jahre, in der Capuziner - Vorstadt Nr. 11, an der Auszehrung. — Johann Brischer, Ciräfling, alt 40 Jahre, am Castellberge Nr. 57, an der allgemeinen Wassersucht. —

Den 6. Dem hochwohlgebornen Herrn Ferdinand Anton Grafen und Herrn von und zu Nischelburg, k. k. wirkl. Sub. Secretär und Kämmerer etc., seine Fräulein Tochter, Gräfinn Antonia v. Nischelburg, starb im 35. Jahres-Alter, in der Stadt Nr. 219, an der Lungensucht.

Den 7. Dem Martin Bobek, Hausmeister im Lycealgebäude, seine Gattinn Lucia, alt 47 Jahre, in der Stadt Nr. 286, an der knorigen Lungenschwindsucht.

— Dem Anton Dernouschek, Krankenwärter, sein Kind Joseph, alt 4 Monate, in der St. Peters - Vorstadt Nr. 103, an Fraisen.

3. 934. (3)

Um in kurzer Zeit ein **gebildeter Kaufmann** zu werden, ist mit Ueberzeugung zu empfehlen:

Die Auflage der Handlungswissenschaft für Handlungslehrlinge u. -Diener.

Zur leichten Erlernung 1) des **Briefwechsels**, 2) der **Kunstausrücke**, 3) **Handlungsgeographie**, 4) **Geschichte**, 5) des **Kaufmännischen Rechnens**, 6) der **Buchhaltung**, 7) der **Münz- und Gewichtskunde**, — und dem Geheimmisse, in kurzer Zeit eine schöne, feste **Handschrift** zu erlangen, mit 5 Vorschriften erläutert.

Herausgegeben von Friedr. Bohn. — Sauber broch. Dritte sehr verb. Auflage. — **Preis 1 fl. 15 kr. C. M.**

Ein werthvolles Buch für alle Diejenigen, welche sich in kurzer Zeit die wichtigsten Handlungskennntnisse verschaffen wollen. Der rasche Absatz von **2500** Exemplaren bürgt für die Brauchbarkeit desselben.

(Für jeden Geschäftsmann ist zu empfehlen:)

Einfache Buchführung für Kaufleute, Gewerbetreibende und Fabrikanten, um ihre Handlungsbücher deutlich, übersichtlich und allgemein verständlich zu führen. Nebst 24 kaufmännischen Klugheitsregeln,

2) Schema, den Ertrag der **Capitale**, der **Häuser** und **Grundstücke** leicht zu übersehen. — 3) Eine Tabelle zum Ein- und Verkauf der Waren. — 4) Ein Münz-Verzeichniß. — Von Otto Schellenberg. 4te Auflage. **Preis 45 kr. C. M.**

Hierin findet der Geschäftsmann die beste Anweisung, die **Handlungsbücher** möglichst **einfach u. übersichtlich** zu führen. — Ueber **2600 Exemplare** wurden bereits davon abgesetzt.

Zu haben bei

J. Giontini in Laibach.

Vermischte Verlautbarungen.

Z. 1149. (1)

Nr. 1845.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte des Herzogthums Gottschee wird mittelst gegenwärtigen Edictes zur allgemeinen Kenntniß bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Michael Lackner, in Vollmacht des Carl Pachner von Laibach, in die executive Feilbietung der, dem Mathias Schneider von Setsch sub Conscr. Nr. 3 gehörigen, dem Herzogthume Gottschee dienstbaren, und auf 290 fl. C. M. gerichtlich geschätzten Hube sammt Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, wegen 320 fl. C. M. c. s. c. gewilliget, und seyen zu deren Vornahme die Tagfahrten auf den 27. Juli, 26. August und 25. September l. J., um 10 Uhr Vormittags, in loco Setsch mit dem Beisatze angeordnet worden, daß diese Realität weder bei der ersten noch bei der zweiten, wohl aber bei der dritten Feilbietung, im Falle es zu einer solchen kommen sollte, unter dem gerichtlichen Schätzungswerthe werde hintangegeben werden. Grundbuchsextract, Schätzungsprotocoll und die Feilbietungsbediagnisse können in der hiesigen Gerichtskanzlei eingesehen werden.

Bezirksgericht Gottschee am 24. Juni 1847.

Z. 837. (8)

Beim Gefertigten sind sehr gute italienische Weine, als: rother und weißer Görzer, vorzüglicher Terrant, und ausgezeichnete weißer Sellaner zu den möglichst billigen Preisen in kleinen oder größeren Parthien zu haben.

Auch bietet er, statt des hier gebräuchlichen schädlichen Holzessigs, einen vorzüglichen starken Weinessig, die Maß à 10 und 8 kr., und bei Abnahme einer größern Quantität auch unter diesem Preise, an.

Nebstdem hat der Unterzeichnete vortrefflichen, echt französischen Champagner, die große Bouteille à 2 fl.

Ant. Fröhlich,
Wienergasse Haus - Nr. 61.

Z. 1061. (4)

Auß freier Hand zu verkaufen:

1 schönes Fortepiano,

in fein politirtem Nußholzkasten, mit 4 Pedalen, broncirten Füßen, 6 1/2 Octaven bis in's G; 1 eiserner Bräter auf

Federn mit 2 Spießen; mehrere große irdene Schmalztöpfe, eigens angefertigt, um das Schmalz gut zu erhalten; mehrere Stellagen für Zimmer und Speisekammern; eine gut ausgetrocknete Firma = Tafel mit Blechdachel und eisernen Ringen zum Aufhängen. Alles billig zu haben bei

Josephine Storf,

St. Jacobsgasse Nr. 166, 1. Stock.

Laibach den 25. Juni 1847.

Z. 1142. (1)

Dienst = Antrag.

Ein lediger Mesner, zugleich Organist, wird in einer nahe bei Laibach gelegenen Pfarr zu Weihnachten in Dienst genommen.

Nähere Auskunft gibt das Zeitungs = Comptoir,

Z. 1146. (1)

Wohnung zu vermieten.

In der St. Peters = Vorstadt Nr. 90 sind mehrere Wohnungen zu vergeben, worüber das Nähere beim Haus = Eigenthümer zu erfahren ist.

Z. 1111. (3)

Bei Unterzeichnetem, auf der Gült Oberschischka, sind sehr gute alte Wiseller = Weine in kleinen und großen Parthien zu 6 und 7 kr. pr. Maß zu verkaufen.

Kauflustige werden dazu eingeladen.

Ferd. Engler.

Z. 1131. (2)

Die Eröffnung des kalten Bades bei Unterzeichnetem findet am 8. dieses Monats Statt.

Die Person bezahlt 6 kr.

Joh. Koschier.

In einer gemischten Warenhandlung außer Laibach wird ein Lehrling aufgenommen.

Ueber das Nähere gibt das Zeitungs = Comptoir Auskunft.

In Ignaz Alois Edlen v. Kleinmayr's Buchhandlung
in Laibach ist zu haben und wird Pränumeration angenommen auf:

Bildliche
Naturgeschichte aller drei Reiche,

mit vorzüglicher Berücksichtigung
der, für das

allgemeine Leben wichtigeren Naturproducte.

Unter Mitwirkung von

Dr. G. Bill, Dr. E. Fenzl, Dr. L. Fisinger, J. Hekel.

Herausgegeben von

V. Kollar.

Dieses Werk, das seiner reichlichen, schönen Illustrationen wegen den Titel „Bildliche Naturgeschichte“ führt, erscheint zur Erleichterung der Anschaffung in beiläufig 14 Lieferungen, wovon 4 die Säugethiere, 3 die Vögel, 1 die Amphibien, 1 die Fische, 2 die wirbellosen Thiere, 2 die Pflanzen und 1 die Mineralien behandeln.

Jede Lieferung besteht aus 2 — 3 Bogen Text und 8 Tafeln Abbildungen, welche mit schwarzen Abbildungen 36 kr., mit fein colorirten Abbildungen 54 kr. kostet.

Dier Lieferungen liegen zu gefälliger Einsicht in obiger Handlung bereit.

B. 933. (3)

Dumas berühmter Roman ist nun beendigt!

Bei Johann Giontini in Laibach

ist zu haben:

Der Graf von Monte Christo.

von

Alexander Dumas.

Aus dem Französischen von Moshamer.

8. Leipzig, Hartleben's Verlags-Expedition.

Vollständig in 10 Theilen geheftet 4 fl.

Seit Jahren hat kein Werk die Lesewelt in solche Spannung versetzt, vorzüglich seitdem man „in Pariser geheimen Archiven die ganze Grundlage und die veranlassenden Thatsachen zu Dumas so berühmtem Roman gefunden haben will.“ Es sind die an's Wunderbare gränzenden Abenteuer eines jungen Mannes, der von der Schwelle des erwarteten häuslichen Glückes schuldlos in das schauerlichste Gefängniß geschleudert, in seinen kühnen Befreiungsversuchen die wärmste und glühendste Theilnahme erweckt.

Der Chevalier von Maison rouge

von

Alexander Dumas.

8. 3 Theile, geheftet 1 fl. 12 kr.

In dem Chevalier von Maison rouge schildert Dumas eine furchtbar stürmisch bewegte Epoche der französischen Revolution mit allen ihren schrecklichen Wirkungen in so glühenden und lebendigen Farben, daß man bei Durchlesung dieses Romans auf das Lebhafteste angeregt wird und bis zum Schlusse in Spannung bleibt.